

das Wild nahte, rannte man ihm die eiserne Waffe in die Brust. Mit großer Geschicklichkeit wurde das erlegte Thier ausgeschält, das Fleisch nicht, wie jetzt, gekocht oder gebraten, sondern an der Sonne getrocknet und alsdann gegessen. Ebenso wurde die Haut an der Sonne getrocknet und wie unsere Mäntel umgenommen oder des Nachts wie unser Bett als Decke benutzt. Gerber gab es in der frühesten Zeit nicht, nur nach und nach lernte man aus Thierhäuten eine Art Leder bereiten.

Jetzt haben wir in unserm Vaterlande weit mehr Ackerland, als Waldboden. Damals war es umgekehrt. Die Sorben-Wenden wünschten sich anstatt der wilden Waldflächen Feld, und da man Holz in Hölle und Fülle hatte, machte man sich das Ausrodern der Wälder leicht. Man steckte sie in Brand und benutzte dann die Holzasche zur Düngung des Bodens, auf welchem sehr bald Flachs, Hafer und Gerste, Roggen und sogar auch Weizen empor sproßte. Freuen wir uns jetzt über die fruchtbaren Getreidefluren in der Meißner, Tammahiser, Leisniger und Leipziger Gegend, und erbauen wir jährlich im Durchschnitte 14 bis 15 Millionen Hektoliter Körnerfrüchte, so wollen wir nicht vergessen, daß der Grund zum Anbau des Landes mit von den alten Sorben-Wenden gelegt worden ist.

Aber es geschah für den Anbau des Bodens noch mehr. Damals wuchsen in unserm Vaterlande nur saure Holzäpfel, aus denen man eine Art Essig bereitete. Borsdorfer und Stettiner Kessel, Rettigbirnen, Pflaumen und Kirschchen kannte man zwar noch nicht, aber der saure Holzapfel mußte anderen edlen, saftreichen und süßen **Obstsorten** Platz machen. Die fleißigen Sachsen haben fortgesetzt, was die Sorben-Wenden begannen. Wo es das Klima und der Boden gestatten, ziehen sich jetzt lange Obstalleen hin, und überall prangen liebliche Obstgärten.

Diejenigen alten Völker, welche nur Viehzucht trieben, zogen mit ihren Herden bald in diese, bald in jene Gegend. In Wien giebt es einzelne Volkstämme, bei denen wir heutigen Tages noch eine ähnliche Lebensweise finden. Die alten Sorben-Wenden trieben anfangs wohl auch bedeutende Viehzucht, wandten sich aber sehr bald dem Feldbau zu. Diese Art ihrer Beschäftigung war für den Anbau des Landes von großem Einflusse. Mit den Viehherden konnte man bequem andere Gegenden aufsuchen, aber der Feldbau nöthigte sie, bestimmte **Wohnplätze** innezuhalten.

Um bequem an einem Orte wohnen zu können, bedurfte man fester Wohnungen, und so entstand in jener Zeit der Grund zu einer Menge Städte und Dörfer, die sich von einem Jahrhunderte zum andern vergrößerten und verschönerten. Nämlich die alten Sorben-Wenden jetzt wieder, so würden sie es nicht glauben wollen, daß die